

[Startseite](#) | [Region](#) | Beliebttes Ausflugsziel Lägern: Jetzt fließt auf der Hochwacht preisgekrönter Solarstrom

Abo **Beliebttes Ausflugsziel Lägern**

Jetzt fließt auf der Hochwacht preisgekrönter Solarstrom

Ökologie war für Sibylle Hauser ein wichtiges Kriterium bei der Sanierung des Restaurants Hochwacht. Dafür wird sie jetzt mit einer Auszeichnung belohnt.



Andrea Söldi

Publiziert heute um 05:30 Uhr



Auf dem Dach des Restaurants wurde eine wärmeerzeugende Solaranlage installiert, auf den Nebengebäuden stromerzeugende.

Foto: Marco Blessano

Vor acht Jahren erwarb die damalige Niederwenger Gemeinderätin Sibylle Hauser das beliebte Ausflugsrestaurant Hochwacht auf der Lägern. Sie unterzog das Gebäude und die Nebengebäude einer umfassenden Renovation, die 2020 abgeschlossen wurde. Dabei kam ein ausgeklügeltes Energiesystem zur Anwendung, bei

dem grossflächige Solaranlagen eine wichtige Rolle spielen. Nun erhält das Konzept den Solarpreis.

Die Auszeichnung wird von den beiden Organisationen Solaragentur und Schweizerische Vereinigung für Sonnenenergie vergeben, die ihn 1990 zusammen mit dem damaligen Bundesrat Adolf Ogi lanciert haben. Dieses Jahr wurden aus 64 eingegangenen Bewerbungen 32 Projekte in verschiedenen Kategorien honoriert. Es gibt jedoch kein Preisgeld.

Keine fossilen Energien mehr

Vor dem Umbau war auf der Lägern eine Ölheizung im Einsatz, die jährlich rund 6000 Liter Heizöl verbrauchte. Diese mussten über die Waldwege auf die Anhöhe von 850 Metern über Meer transportiert werden. Seit zwei Jahren produzieren Fotovoltaikpanels auf den Dächern der Waldschenke und der Scheune rund 40 Prozent des Stroms, den die Küche, die Wohnung und die Wärmepumpe verbrauchen (37'000 von 95'000 Kilowattstunden). Mit bis zu 800 Gästen an einem schönen Sonntag benötigen vor allem die Koch- und Kühlgeräte beträchtliche Mengen an Energie.

Eisspeicher liefert Wärme

Auf dem Dach des Hauptgebäudes wurde zudem eine thermische Solaranlage von 190 Quadratmetern installiert. Das aufgeheizte Wasser, das nicht direkt verbraucht wird, fliesst zusammen mit der Abwärme der Kühlanlagen über eine unterirdische Leitung in den 80 Meter entfernten Militärbunker aus den 80er-Jahren, wo ein sogenannter Eisspeicher eingebaut wurde. Statt Kajütenbetten enthält der Bunker nun 100 Kubikmeter Wasser sowie Blechelemente, an denen sich Eisschichten bilden, wenn die Wärme mittels Wärmepumpe entzogen wird. Geht Wasser vom flüssigen in den gefrorenen Zustand über, werden grosse Mengen Energie frei, die zum Heizen im Restaurant gebraucht werden. So werden die saisonalen Schwankungen der Sonnenstrahlung ausgeglichen. Die Vereisung komme jedoch meist nur während der kältesten vier Wochen im Jahr zum Einsatz, erklärt Sibylle Hauser. «Wir können fast das ganze Jahr über mit sonnengewärmtem Wasser vom Dach heizen.»

Um den Energieverbrauch zu reduzieren, wurden die Gebäude zudem gut gedämmt. Die Solarpreis-Vergeber würdigen, dass sich die schlichten, ganzflächig installierten Solaranlagen gut in die natürliche Umgebung einfügen und dass durch die Umnutzung des bestehenden Bunkers der Verbrauch von grauer Energie klein gehalten wurde. Damit ist die versteckte Energie gemeint, die für die Herstellung der Materialien und den Bau benötigt wird.

«Als ich mich entscheiden musste, gab es gerade mal sieben Referenzobjekte in der Schweiz. Es war ein Wagnis.»

Sibylle Hauser, Inhaberin Hochwacht

Die Umsetzung des Konzepts sei nicht einfach gewesen an diesem Ort mitten im Wald und ausserhalb des Siedlungsgebiets, sagt Bauherrin Sibylle Hauser. Zudem stehen die Gebäude unter Denkmalschutz. «Als ich mich für das Energiesystem entscheiden musste, gab es in der Schweiz gerade mal sieben Referenzobjekte», erinnert sie sich. «Es war ein Wagnis.»

Doch die beiden letzten Jahre habe das System abgesehen von einigen Kinderkrankheiten gut funktioniert, sagt Hauser. Ob sich die Investitionen irgendwann finanziell auszahlen werden, hänge von der Entwicklung der Energiepreise ab. «Aber auf jeden Fall können wir damit grosse Mengen an CO₂-Emissionen verhindern. Das gibt mir ein gutes Gefühl.»

Ein Youtube-Video [↗](#) erklärt das Projekt und zeigt eindruckliche Bilder.

Andrea Söldi ist Redaktorin im Ressort Zürcher Unterland und schreibt als freie Journalistin für die Tamedia-Gesundheitsseite sowie diverse weitere Publikationen. Sie hat viele Jahre als Psychiatrie-Pflegefachfrau gearbeitet und danach Journalismus an der ZHAW studiert. [Mehr Infos](#)

Fehler gefunden? [Jetzt melden.](#)

0 Kommentare